Welschbillig
lebenswert
Heimatfreunde Welschbillig

Unwetter über Welschbillig, Möhn und Ittel

Am 6. Juli 1873 ist ein schweres Gewitter über der Gegend zwischen Bitburg und Trier niedergegangen. Die Trierische Zeitung vom 7. Juli berichtete:

„Trier, 7. Juli. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr wurde unser Tal von einem verheerenden Gewitter heimgesucht. Schon die verdächtige Farbe der aus den Wolken kommenden Gewitterwolken erregte eine Befürchtung, die sich nach zweimaligem Donner und Blitz leider als sehr begründet erwiesen hat. Schoßen in der Dicke von großen Haselnüssen haben die Fensterscheiben arg mitgenommen. Am erheblichsten scheint der Schaden in den Gerstenfeldern zu sein. Viele Ähren sind wie ausgedroschen, und wie beim Dreschen in der Tenne liegen die Körner auf dem Boden. Auch alle Gemüse, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen etc. haben mehr oder weniger gelitten. Viele Fensterscheiben an den von der Richtung dieses Unwetters getroffenen Häusern sind zertrümmert, z. B. in Euren, am Bahnhof, an der Fabrik des Herrn Erkens, zu Löwenbrücken, Heiligkreuz etc. Glücklicherweise ist es nur ein ganz schmaler Strich, der vom Hagel getroffen wurde. Euren scheint am meisten gelitten zu haben, während Zewen verschont blieb.“

In dieser Zeitung steht nichts über Schäden an anderen Orten. Das Kreis-Blatt für die Kreise Trier vom 21. November 1873 zeigt, dass Welschbillig und Möhn viel mehr betroffen waren:

„Am 6. Juli cr. [des laufenden Jahres] sind die Gemeinden Welschbillig und Möhn im Landkreise Trier von einem so verderblichen Hagelschlage betroffen worden, dass ein großer Teil der Winter- und Sommerfrucht sowie die Kartoffeln total verloren gegangen ist. Der Gesamtschaden an Feldfrüchten der beiden Gemeinden beläuft sich nach der durch die Sachverständigen-Kommission unter Leitung des Kreis-Landrats an Ort und Stelle ausgeführten speziellen Abschätzung auf die erhebliche Summe von nahezu 19 900 Talern. Zur Unterstützung der Hagelgeschädigten hat der Herr Oberpräsident durch Erlass vom 2. September […] eine allgemeine Hauskollekte in dem hiesigen Regierungsbezirke bis zum Schlusse des Jahres bewilligt, welche in der gewöhnlichen Weise durch die Ortsbehörden abgehalten werden soll.“

Acht Jahre später war Ittel betroffen. In der Trierischen Zeitung vom 18. Juli 1881 heißt es:

„Welschbillig, 17. Juli. Gestern Nachmittag gegen halb 3 Uhr ballten sich zwei von Westen und Nordwesten kommende starke Gewitter zusammen, welche sich nahe uns vereinigten und unsere Wohnungen und Fluren mit Gefahr bedrohten. Seitdem wir seit kaum 8 Jahren von solchen Gewittern schon zwei Mal furchtbar mitgenommen worden, kann man sich den Schrecken denken, welchen unsere Ackersleute beim Herannahen der vereinigten Feuerbäche und Wasserwogen auf derselben Spur ihrer Vorgänger befiel. Furchtbar peitschte der

Sturmwind den starken Regen hin und her und trug die Strahlen aus den Wolken nach allen Richtungen - ein Glück für uns, denn dadurch wurde die Wucht beider Kräfte gebrochen. Schon glaubten wir der früheren Vernichtung anheimgefallen zu sein, da wurden die Verderben schwangeren Wolken gegen Osten fortgetrieben, und bald darauf verkündeten denn leider auch die Brandglocken, dass das Gewitter in einer unserer Nachbargemeinden (Ittel) gezündet hatte. Sofort eilte alles zur Hilfe dorthin. Es wurden zwei Wohnhäuser nebst anhängenden Holzschuppen und das Dachwerk des vom Blitz getroffenen Hauses eingeäschert. Letzteres hatte noch ein Unterdach, wodurch dasselbe des Weiteren verschont blieb. Der überaus zahlreichen Hilfe und dem Umstande, dass die Dächer bereits etwas angefeuchtet waren, hat das Dorf es zu verdanken, dass das Feuer nicht weiter um sich griff. Wie man hört, sind die betreffenden Eigentümer versichert. Lange nachher sah man noch den zuckenden Strahl aus dem fernen, dunklen Osten und hörte das Grollen des Donners in Stößen jenseits der Kyll herüber. Jedenfalls hat das Gewitter in jener Richtung noch mehr Schaden angerichtet, worüber wir leider nicht lange im Unklaren sein werden."

Franz Lüttgen, Welschbillig

Herzlichen Dank

Allen, die uns am Sonntag zur Fertigstellung der Raststation bei Zonzelt besucht haben.

Wir suchen noch dringend Helfer für den Arbeitseinsatz am Samstag!!!

Am Samstag, den 27. Juni wollen wir mit den Vorarbeiten für die Vorbrücke am Wallgraben in der Schreinerei von Karl-Joachim Grewenig beginnen.
Für diese Holzarbeiten suchen wir noch fleißige Helfer.
Bitte bei Klaus Christmann Tel.: 99070 oder Rudi Müller Tel.: 1299 melden.

Stricken, Spinnen und Häkeln im Turm

Alle, die gerne stricken, spinnen oder häkeln, sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Arbeiten im Turm am Wallgraben.
Trockenes und warmes Wetter vorausgesetzt, treffen wir uns an folgenden Tagen:
Donnerstag 9., 16., und 30. Juli, 6., 13. und 20. August von 19 bis 21 Uhr.

Infos und Anmeldung bei Magdalena Lüttgen, Tel.: 912606

gez. W. Hubert, Vorsitzender